

Der tolle Reiter.  
Eine Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert.

Es gab eine Zeit, wo das uralte, von Kaiser Karl dem Großen gegründete, im Bietel unter dem Wiener Walde, und zwar nahe an der Grenze von Ungarn liegende schöne Biedorf P... Kirchen ein selbstständiges Gut bildete, welches seinen adeligen Besitzern aus dem erloschenen alten Hause der Herren von Poubentkirchen ein sehr angemessenes Einkommen verschaffte.

In diesem Orte galt zur Zeit, als sich die vier erwähnten Geschlechter, der Ortsrichter Wolfram Grafelmann für den wohlhabendsten Mann, seine 19-jährige Schwester Cordula für das liebreizendste Mädchen und seine jüngere Schwester Gertrud für die glücklichste Besondere des ganzen, stark bewohnten Ortes.

Junger Cordula war ein schönes Mädchen und es konnte daher nicht fehlen, daß sie die Liebhaber und Freier sich zu bedeutender Vermögen machte. Zu diesen gehörte vorzüglich der Hofmeister von Edelthal, einem schönen nachbarlichen Dorfe in Ungarn, der eine sehr annehmbare Partie gewesen wäre und wohl auch die schöne Cordula als ehrenwerthe Braut heimgeführt hätte, wäre nicht Herr Grafelmann mit einem gutgemeinten Veto dazwischen getreten.

Die Ortsfama wußte sogar in ihrer ewigen Geschwindigkeit eine Art Propheten in Umlauf zu setzen, welche dem allgemein bekannten Wasserfische ein großes Glas, eine ewige Rubellade im Wasser und dem erkrankenden Antagonisten der Pferde als Todtenträger einen tolleren Bildfang verhielt.

Als die holde Jungfrau Cordula traurig und träumend daherschleichen sah, schwoll ihm die Brust gewaltig und er nahm sich vor, ihre Rüdkehr abzuwarten, um sich nach der Ursache ihres auffallenden Trübseins zu erkundigen.

Was macht diese schönen Augen weinen? fragte er als Junger Cordula auf dem Heimwege begriffen war, Daalen sind nicht für Euch, sondern für Jene, welche Euch einmal gesehen haben und nicht immer sehen können.

Der Ortswachtmeister sprach zu ihm: Das ist ein seltsames Wesen, er hat die Gestalt eines Menschen, aber er ist ein Geist, der die Seelen der Toten in die Leiber der Lebenden bringt.

Was, Darlehen? rief Wolfram, der Ortswachtmeister, als endlich Cordula ihr Anliegen vorgebracht hatte, was, dreihundert Gulden? Hundert vollständige Dutaten und auch einen Smaragdring dazu sollst Du haben, Liebesherrin Cordula, wenn wir über die Bedingungen einig geworden sein werden.

Was, Darlehen? rief Wolfram, der Ortswachtmeister, als endlich Cordula ihr Anliegen vorgebracht hatte, was, dreihundert Gulden? Hundert vollständige Dutaten und auch einen Smaragdring dazu sollst Du haben, Liebesherrin Cordula, wenn wir über die Bedingungen einig geworden sein werden.

je wieder eine Spur gefunden worden sei, so oft man auch in der Folge den Brunnen gereinigt und durchgült habe.

Herr Wolfram Grafelmann erhob sich noch und nach seinem Entscheide, brachte das unglückliche Ereignis zur Kenntniß des Landgerichts, welches ihn nach geschener Untersuchung freisprach, und lebte noch lange Jahre still, einsam und friedlich.

Der Ortswachtmeister sprach zu ihm: Das ist ein seltsames Wesen, er hat die Gestalt eines Menschen, aber er ist ein Geist, der die Seelen der Toten in die Leiber der Lebenden bringt.

Sibirische Bärenjäger.

Im Kaukasus Kreise des Gouvernements Jenseit liegt das kaum zwanzig Meilen entfernte Dorf Uly Janscha hart am linken Ufer des Kax, wo der Janscha in diesen größeren Nebenfluß mündet.

Der Ortswachtmeister sprach zu ihm: Das ist ein seltsames Wesen, er hat die Gestalt eines Menschen, aber er ist ein Geist, der die Seelen der Toten in die Leiber der Lebenden bringt.

Das kann ich Ihnen leider nicht sagen, denn diese Oper haben wir noch nicht gehabt!

Sibirische Bärenjäger.

Das kann ich Ihnen leider nicht sagen, denn diese Oper haben wir noch nicht gehabt!